



**Die Gewerkschaft.  
Le Syndicat.  
Il Sindacato.**

# Berner Hightech-Produktion wird nach China verlagert

Der Solarkonzern Meyer Burger will in Thun 180 von 320 Angestellten entlassen.

## Adrian Sulc

Als Konsument kommt man mit dem Produkt nie in Berührung: Meyer Burger stellt am Hauptsitz in Thun Diamantdrahtsägen her. Diese werden zur Produktion von Solarzellen benötigt. Doch das Geschäft läuft seit Jahren schlecht. Das einstige bernische Vorzeigunternehmen in Sachen Cleantech ist zum Sorgenkind geworden. Gestern hat das neue Management seinen radikalen Sparplan publik gemacht: In Thun bleibt der Sitz des Konzerns und die Entwicklungsabteilung. Doch die gesamte Produktion soll nach China verlagert werden. 180 Festangestellte und 26 Lehrlinge will Meyer Burger bis Ende nächsten Jahres entlassen. Auch rund 50 Temporärstellen sollen abgebaut werden.

## 10 Millionen Franken billiger

Wenn das angekündigte «Kosteneffizienzprogramm» durchgeführt ist, werden lediglich 140 Mitarbeiter in Thun verbleiben. Zu Beginn des Jahrzehnts beschäftigte der Solarkonzern im Kanton Bern noch rund 600 Mitarbeiter. Meyer

Burger erhofft sich von der Verlagerung nach China Einsparungen von jährlich 10 Millionen Franken. Gleichzeitig verursachen Entlassungen und Auslagerung Kosten von 50 Millionen Franken.

Die Maschinenfabrik in Thun war seit Jahren schlecht ausgelastet. In den letzten fünf Jahren hat Meyer Burger Verluste von insgesamt 670 Millionen Franken geschrieben. Meyer Burger litt unter der günstigeren und immer besser gewordenen chinesischen Konkurrenz. Die Maschinen von Meyer Burger sollen in China künftig von Dritten gefertigt werden - das Unternehmen will dort keine eigene Fabrik eröffnen.

Die Gewerkschaft Unia bezeichnet die Auslagerung als «strategischen Fehler» und fordert vom Kanton Bern die Einsetzung einer Taskforce. Nach der angekündigten Schliessung der Papierfabrik Utzenstorf und dem grossen Stellenabbau bei der Ammann Group in Langenthal ist dies bereits die dritte Hiobsbotschaft für den Wirtschaftsstandort Bern in diesem Jahr.